



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs**

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Augustus

**Croiset, Jean**

**Ingolstadt, 1724**

**VD18 80472214**

15. Tag. Die Himmelfahrt Mariæ. Betrachtung von disem Fest.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44559**

schicht auff das morgige Fest vorlesen  
 werdest: und nachdem du ihnen sattfam  
 erkläret / mit was für einer Andacht sie es  
 begehren sollen / halte sie an zu dem Ge-  
 brauch der heiligen Sacramenten / zu  
 andächtiger Beywohnung der heiligen  
 Mess / und anderen Göttlichen Diensten.  
 Bette unser lieben Frauen Litaney. Bil  
 Marianische Pfleg. Kinder bringen einen  
 guten Theil der Nacht in dem Gebett zu.  
 Beseisse dich wenigist Morgen was  
 früher / als du sonst pflegest / aufzu-  
 stehen / allermassen diser Tag ein Tag  
 der Gnaden ist / und ihres Mütterlichen  
 Seegens / darumben sich die allerseeligi-  
 ste Jungfrau niemahlen freygebiger er-  
 zeigt / als an ihrem Himmelfahrts-Tag /  
 an deme sie mit häufigen Gnaden ihre  
 Diener und Liebhaber bereichet.

---

Der fünffzehende Tag.

Die Himmelfahrt der heiligis-  
 sten Jungfrauen.

**D**ie Beste Brüder / spricht der heilige  
 Augustinus / es ist angebrochen  
 jener ehrwürdige Tag; ein Tag  
 der alle Fest der Heiligen übertrifft / ein  
 sehr

398 Die Himmelfahrt der H. Jungfrau.  
sehr feyrllicher Tag / ein vortrefflicher  
Tag; der Tag nemlich / an welchem wir  
glauben: daß die heilige Jungfrau Maria  
auß diser Sterblichkeit in die himmlis-  
sche Glory aufgenommen seye worden.  
Es frolocke also / und erfreue sich die gans-  
he Welt in ihrer glorreichen Himmels-  
fahrt; dann es nit billich ist / daß ohne  
absonderliche Ehrbezeigung ablauffe das  
herrliche Fest der jenigen / durch welche  
wir den Urheber des Lebens empfangen!  
biß da her Augustinus. Der selige Da-  
miani aber sagt: diser ist eines der feyrl-  
lichsten Festtagen des Jahrs / weilen an  
ditem Tag die Königliche Jungfrau biß  
an den Thron Gottes Vatters erhoben  
worden / und von der heiligisten Drey-  
faltigkeit also erhöhet / daß sich die Eng-  
lische Geister selbst darüber verwundern.  
Gleichfalls getrauet sich der heilige  
Bernard unbeschwert zu sagen / daß die  
Himmelfahrt der heiligen Jungfrauen /  
und die Menschwerdung Christi gleicher  
Verwunderung würdig seynd. Wir aber  
in Betrachtung ihrer himmlischen Glory/  
welche auch die Engel anzusehen kaum  
fähig seynd / ganz entstaunet / wollen  
uns allein besfridigen mit der Erzählung  
des Verlauffs dieses grossen Geheimnis.  
Nach

Nach gemeiner Meynung der Kirchen / und alten Tradition hat die Heil. Jungfrau nach der Auffahrt ihres Göttlichen Sohn / und Sendung des Heil. Geistes noch 23. Jahr und etlich Monats nach auff diser Welt gelebt. So innbrünstig auch diese Göttliche Mutter verlangt ihrem Sohn in die himmlische Freuden nachzufolgen / so ware sie doch mit seinem Willen vergnügt / daß sie noch länger in diser Sterblichkeit verharre / der neu angefangenen Kirchen zusehe / und denen Glaubigen zu Trost. Es müste nemlich ihre Gegenwart ersetzen die leibliche Abwesenheit Christi ihres Sohns. Ihr Vermögen in dem Himmel diene denen Christen in jenen ersten Zeiten der Verfolgungen für einen mächtigen Schutz: nichts stärckte sie mehr in ihrem Glauben / als daß sie wusten / das Maria noch bey ihnen ware. Sie ware ihre Rathgeberin / ihre Zuflucht / und ihre Stützen. Sie stärckte selbe in der Tugend / und entzündete ihren Eyffer. Sie ware eine Lehrerin der Lehrer / spricht Idiota / und Unterweiserin der Apostlen. Und der Abbt Rupertus haltet gewiß darfür / daß sie eines theils durch ihre Unterweisungen ersetzt habe / was der heilige Geist / den denen Apostlen / und Jüngern nur in gewis-

wisa

wiser Maaß gegeben worden/ ihnen auß ge-  
wissen Ursachen noch nit geoffenbaret hat-  
te. So seynd auch die H. Vätter diser  
Meynung/ daß der H. Lucas die umbste-  
hentliche Beschreibung der Kindheit Chris-  
ti von der H. Jungfrau gelehret; dessen-  
halben das Evangelium meldet/ daß  
Maria alles/ was vorbey gangen/ wol zu  
Herzen gefasset/ und bey sich überleget  
habe: Maria conservabat omnia verba  
hæc, conferens in corde suo.

Der ganze Lebens-Wandel der seli-  
gsten Jungfrau/ wehrender diser 23.  
Jahr/ ware nichts/ als eine immerweh-  
rende Übung der Göttlichen Lieb/ und an-  
derer außerbaulichen Tugenden; als ein  
unauffhörliches Betten/ oder vil mehr  
eine beständige Verzückung in GOETZ.  
Sie besuchte öftters die heilige Orth/ in  
welchen der Heyland durch sein Gegen-  
wart die Geheimnuß unserer Erlösung  
erfüllet hat: und obwoln sie dem Leib  
nach noch auß der Erden wohinete/ so  
ware doch ihr Herz immerdar in dem  
Himmel bey ihrem Göttlichen Sohn;  
welcher ihr auch öftters erschienen ist.  
Täglich aber genießete sie der sichtbahren  
Gemeinschaft mit denen Heil. Engeln/  
welche zu ihrem Dienst von GOETZ ver-  
ordnet gewesen; und so fern sie auch dem  
Leib

Leib nach von der Himmlischen Glückseligkeit entfernet ware / so genosse sie doch schon derselben Süßigkeit in ihrem Herzen.

Es hat die heiligste Jungfrau bey 12. Jahr zu Jerusalem zugebracht / da die Apostel und Jünger des Herrn wegen der wider sie entstandenen Verfolgung der Juden darauff haben weichen müssen. So grossen Trost und Freud sie empfunden wegen glücklicher Fortpflanzung des Heiligen Evangelii / so schmerzlich ist ihr gefallen das Wüthen der Juden / welche die Kirchen Gottes verfolgten. Begabe sich also auch von Jerusalem hinweg und setzte sich mit dem Heil. Joannes Evangelist zu Epheso / umb das Jahr 45. biß die Verfolgung in etwas nachgelassen / darauff lehrte sie wider nacher Jerusalem zurück / und blibe allda biß zum End ihres Lebens.

Indessen haben die Heilige Apostel den heiligen Glauben fast in der ganken Welt geprediget / und die Kirchen Christi an allen Orthen eingesezt; ruckte auch die Zeit herbey / daß die Göttliche Mutter ihre irdische Wohnung verlassen / und dem Elend des sterblichen Lebens ein End machen solte. Ihr einziges Verlangē stuns

I. Th. Aug.

Et

de

402 Die Himmelfahrt der H. Jungfrau.  
De auff jenen glückseligen Augenblick / in  
welchem sie mit ihrem liebsten Sohn ver-  
derumb sich / und zwar auff ewig verein-  
gen solte; da erschiene ihr ein Engel des  
HERN / so glaublich der H. Gabriel  
gewesen / der ihr den Tag und die Stunde  
ihres Triumphs angekündet. Sie war  
wegen ihrer Befreyung von der Erb-  
und würclichen Sünd / auch von dem  
Gesah des Todes / der ein Straff der  
Sünd ist / befreyet / hat doch davon  
wollen außgenommen werden / nachdem  
auch Christus der HERN sich dem sel-  
ben unterworffen hatte.

Die H. H. Väter beobachteten in der  
Himmelfahrt der heiligsten Jungfrau  
sechs Stück / welche Verwunderungs wür-  
dig seynd: 1. Daß ihr Tod von vielen H. H.  
Vätern / und in etlichen Marterbüchern  
ein Schlaf genennet wird: Dormitio.  
2. Daß ihre Seel in dem Augenblick ihres  
Abscheidens voll der Glory gewesen seye.  
3. Daß ihr entseelter Heiliger Leib in  
dem Flecken Bethsemani begraben wor-  
den. 4. Ihre glorreiche Auferstehung  
drey Tag nach ihrem Tod. 5. Ihre  
Glory-volle Aufnahme in den Him-  
mel / mit Leib und Seel. 6. Ihre Krönung  
von der Heil. Dreyfaltigkeit in der Glory.  
Erliebe

Etliche alte Väter / darunter der  
Heil. Epiphanius schienen zu Zweifeln/  
ob die Heil. Maria gestorben / oder un-  
sterblich verbliben seye / vermeynend / die  
Unsterblichkeit habe ihr wegen ihrer un-  
befleckten Empfängnis / und Göttlichen  
Mutterchaft gebühret. Aber die Kir-  
chen in dem Gebett der H. Meß / so an  
dem heutigen Fest gelesen wird / sagt auß-  
drucklich / daß sie eines sterblichen Leibs  
gewesen: *quam pro conditione carnis*  
*migrasse cognoscimus.* Der Heil. Dama-  
scenus sagt / er getraue ihm nit ihren Tod  
einen Tod zu nennen / sondern vil mehr  
einen Schlaf / oder eine Wanderung  
aus dem sterblichen in das unsterbliche  
Leben / und eine vollkommene Vereini-  
gung mit GOTT. Es ist nehmlich ihre  
heiligste Seel von dem Leib aufgelöset  
worden / nit durch eine Krankheit / oder  
Zerrittung der natürlichen Feuchtigkeit /  
auch nit auß Schwachheit der Kräfte /  
sondern durch die Inbrunst der Liebe /  
welche der Heilige Geist die ganze Zeit  
ihres Lebens in ihrem Herzen also ent-  
zündet / das solches schon längst hätte sol-  
len davon verzehret werden / sofern Gott  
durch ein Miracul solche Wirkung nit  
bis an ihr End verhindert hätte. Bis



404 Die Himmelfahrt der H. Jungfrau.  
Der Heil. Bernardus sagt / so hat die  
Liebe die Band der Seel mit dem Leib  
zerrissen / und ist folgend die Ursach an  
dem Tod Mariae gewesen. Gott hat das  
Miracul / durch welches die seeligste  
Jungfrau gelebt / nur aufgehebt / und  
der grossen Inbrunst der Liebe den völli-  
gen Saum und Würckung gelassen über  
das reine Herz Mariae / welches natür-  
licher Weis nit mehr könte diser lieblich  
verzehrenden Hiz widerstehen; Daher  
dann es unterlegen / und ohne Schmer-  
ken entselet worden. Der Heil. Ido-  
phonus aber spricht: entweder hat  
Maria nit sterben sollen / oder nit anderst  
als auß Lieb sterben müssen.

Es befande sich alsdann die heiligste  
Jungfrau zu Jerusalem in dem Hauß /  
in welchem Christus das Abendmahl ge-  
halten / und als das Geschrey unter de-  
nen Christglaubigen aufkommen / daß  
die Mutter Gottes das zeitliche verlass-  
sen / und von ihrem liebsten Sohn zu der  
Himmlischen Belohnung werde aufge-  
nommen werden / ist nit zu beschreiben /  
was grosse so wol Traurigkeit / als Freud  
in aller Herzen entstanden; sie berrübten  
sich wegen des Verlusts einer liebsten  
Mutter / die ihr einziger Trost auß Erden  
ware;

ware; erfreueten sich aber auch/ daß sie  
in dem Himmel eine Fürsprecherin bey  
GOTT haben werden / auff welche sie  
all ihr Vertrauen setzen dörrften: der  
Zulauff in dem Hauß geschah von allen  
Seiten / und wolte jederman von ihr den  
lehten Seegen empfangen. Der Heil.  
Ioannes/ deme sie von Christo ist anver-  
traut worden / gieng ihr nit von der  
Sehten / und zeigte sich mehr dann je-  
mahlen/ als einen sorgfältigen Sohn für  
seine Mutter. Sie sihte auff einem Beth-  
lein / tröstete die umstehende Christen/  
steifte sie in dem Glauben / und muns-  
terte sie zur Beharlichkeit auff. Da ers-  
schienen gähling in dem Zimmer durch  
ein unerhörtes Wunder / welches die  
Heil. Jungfrau allein vormuste/ alle H. H.  
Apistel sambt einigen Jüngern / die in  
der ganken Welt außgesändet gewesen/  
und auff wunderbahrliche Weiß über-  
bracht worden / damit sie der Mutter  
ihres Erlösers die lehte Dienst erweisen.  
Der H. Dionysius von Areopago/ wels-  
cher auch gegenwärtig gewesen / nennet  
den Heil. Petrum das höchste Haupt der  
Gotts- Gelehrten / den H. Jacob Bru-  
dern des HERREN/ die andere Fürsten  
der Geistlichen Hierarchi / den Heil. Si-

406 Die Himmelfahrt der H. Jungfrau.  
motheum und Hierotheum / auch andere  
Jünger der Apostlen / in deren Zahl er  
Dionysius selber ware.

Juvenalis / Patriarch zu Jerusalem  
der H. Andreas von Creta / der Heil.  
Joannes Damascenus / und andere Väter  
halten dafür / die Apostel wären durch  
Hülff der Englen in einer Wolcken nach  
Jerusalem übertragen worden. Die Be-  
schreibung des Jungfräulichen Hintritts  
auf dieser Welt / so von dem H. Meliton Bi-  
schoff zu Sardis / welcher in dem ande-  
ren Jahrhundert gelebt / geschehen ist / mel-  
det / daß sie mit einem Palm-Zweig in  
der Hand / welches sie empfangen von  
dem Engel / der ihr den Tag und die  
Stund ihres Ablebens angedeutet / ge-  
storben seye. Indessen wurden vñ Kerzen  
angezündet / und nachdem die heiligste  
Jungfrau die ganze höchstbetrübtte Ver-  
sammlung getröstet / ihnen ihr Vorbitt  
bey ihrem liebsten Sohn in dem Himmel  
versprochen / auch die Heilige Apostel  
und Jünger das Evangelium zu predigen  
eifrigist ermahnet / hat sie Christum  
mit allen Englischen Chören gesehen an-  
kommen / ihre Seel in die ewige Glory  
abzuholen. Dese / von dem Enffer der Götts-  
lichen Lieb entzündet / hat sich selbst von  
dem

dem Leib abgeschälet/ und ist von den heiligen Englen/ unter sigreichen Prolockungen bis für den Thron der Göttlichen Majestät getragen worden. Eben selben Augenblick wurde das Zimmer mit einem unvergleichlichē Glantz erfüllet; das ganze himmlische Heer aber/ sagt der H. Hieronymus ist der seeligsten Mutter mit fröhlichem Lobgesang entgegen kommen/ und haben ders über alle Engel und Heilige reine und heilige Seel durch alle Himmel bis für das Angesicht Gottes begleitet. Dann es sich nit gezimmete/ spricht der Heil. Augustinus/ daß sie einen anderen Sitz in dem Himmel habe / als wo der Jenige sitzt / den sie zur Welt gebohren hat.

So bald die heiligste Jungfrau ihren seeligen Geist auffgegeben / seynd alle zu ihren Füßen nider gefallen / und haben solche mit ihren Thränen benähet. Was von Christen zu Jerusalem/ oder in der Gegend ware/ ist kommen / den todten Leichnam/ als das Heiligthum/ in welchem das Göttliche Wort ist Fleisch worden / und die Arch des neuen Bunds zu verehren; die Krancken erhielten darbey ihre Gesundheit; und auch die Juden selbst/ wie der Heil. Damascenus schreibt/

Die Himmelfahrt der H. Jungfrau.  
seynd der darbey geschenehen Wunder  
Zeichen/ und ihres vermögens bey Gott  
theilhaftig worden.

Nachdem ein jeder seine Andacht  
dabey abgelegt / truge man disen Heil  
gen Schatz zur Begräbnus nach dem  
Flecken Bethsemani 300. Schritt von  
Jerusalem. Die H. H. Apostel trugen  
die Sarch/ welche von allen Glaubigen  
mit brünnenden Kerzen begleitet wurde  
unter welche sich auch die Juden einmie  
scheten/ und die Leich mit ihrer andächt  
gen Gegenwart ziehreten: man legte den  
Heiligen Leib mit größter Ehrenbiet  
keit in das zubereitete Grab/ und schlosse  
solches mit einem grossen Stein. Juve  
nalis Patriarch zu Jerusalem in dem  
Sendschreiben an den Kayser Marcia  
num/ und an die Kayserin Pulcheria mel  
det/ daß die H. H. Apostel Tag und Nacht  
umbgewechslet / sambt denen Glaubigen  
bey dem Grab psalliert haben / dabey  
auch ganz verständlich selbe drey Tag  
eine Englische Music seye gehört worden.  
Es wolte sich aber nit gezimmen/ sagt der  
H. Augustinus / daß der Heyland jenen  
Leib in dem Grab liesse / auß welchem er  
den seinigen angenommen; dan das Fleisch  
Christi/ das Fleisch Mariæ ist. Es stunde

ja dem Sohn Gottes zu/ daß/ indeme er auff die Welt kommen/ das Gesetz nit zu brechen/ sondern zu erfüllen/ seine Mutter ehrte/ und nichts zuließe/ was zu ihrer Unehr gereichen möchte; wan sie aber in dem Grab verfaulen/ und in Aschen zerfallen sollte/ wäre es ihr zur Unehr gereicht/ hat also solches der Göttliche Sohn verhindern müssen.

Wie es dann auch geschehen; dann als an dem dritten Tag der H. Apostel Thomas (wie der Heil. Damascenus sambt anderen sowol Lateinischen / als Griechischen Kirchen Vätern schreiben) der auß denen Apostlen allein bey dem Tod der H. Jungfrauen abwesend gewesen/ ankommen/ und efferigist verlangte/ wenigst den entseelten Leichnamb zu sehen/ ist das Grab eröffnet/ aber außser der Leinwad / darinn er eingewicklet gewesen/ nichts gefunden wo den; auß dem Grab aber ist ein unvergleichlich guter Geruch heraußgangen; und schiene / Gott habe den Heil. Thomas auß diser Ursach lassen zu spat kommen / damit die glorreiche Auferstehung ihres Leibs offenbahr wurde. Die Verwunderung darben ware ungemeyn / und männiglich der ungezweifeten Versicherung/ es habe

410 Die Himmelfahrt der H. Jungfrau.

Das Göttliche Wort/ welches in dem Leib  
Mariae wolte Mensch werden / nit zuge-  
lassen/ daß ein so heiliger und reiner Leib  
zu Aschen falle/ sondern selben den dritten  
Tag nach dem Tod wider erwecken/ und  
vor der allgemeinen Auferstehung in die  
Glory seiner Herrlichkeit aufnehmen  
wollen. Also haltet es die allgemeine Kir-  
chen dafür / und bettet es öffentlich in  
ihren Tag-Zeiten durch die Octav dieses  
Fests / also hat der H. Aug. geschrieben  
über den 10. Vers. des 15. Ps. Also Das  
masc. über diese Wort: Surge Domine in re-  
quiem tuam, tu & arca sanctificationis tuae.

Wer kan ihm einbilden / ruffet jetzt  
der H. Bernardus auff / in was für einer  
Glory die Königin der Welt in den Hims-  
mel gefahren? mit was für Liebs- und  
Ehren-Zeichen ihr ganze Legionen der  
Engeln seyen entgegen kommen? kein glori-  
reicherer Triumph/ kein grösserer Ehren-  
Tag / als an welchem die H. Jungfrau  
in den Hmel erhebet worden/ sagt der H.  
Hieronymus ist jemahl gewesen. Und der  
selige Petrus Damiani getrauet ihm zu  
sagen / daß die Himmelfahrt Mariae weit  
herlicher gewesen / als die Himmelfahrt  
Christi/ (doch seine Gottheit außgenommen)  
weil die allein die Engel/ jene aber neben  
allen Himmlischen Heerschaaren auch der  
Sohn

Sohn Gottes selbst / der ihr entgegen kommen / begleitet haben. Dahero kein Wunder / sagt der heilige Bernard / daß die himmlische Geister in solche Verwunderung gerathen / und auffgerufen: wer ist diese / welche auß der Wüste auffsteiget / mit Lustbarkeiten überhäuffet / und von ihrem Beliebten unterstützet?

Die Ehr / mit welcher Salomon seine Mutter empfangen / ware nur ein Schatten gegē der / mit welcher der Welt Erlöser heutiges Tags die heiligste Jungfrau in dem Himmel empfangen: Es ist der König von seinem Thron auffgestanden / sagt die heilige Schrift von Salomon / und ihr entgegen geloffen / und nachdem er sie tief verehret / hat er sie auff seinen Thron gesetzt / und ist ihr ein Thron zu der rechten Hand des Königs auffgerichtet worden. In dem Geheimnus dieses Tags hat sich in Wahrheit gezeigt jenes Wunders / welches der heilige Joannes mit solcher Verwunderung an dem Himmel gesehen; nemlich ein Weibsbild mit der Sonn bekleidet / mit dem Mond unter ihren Füßen / und zwölf Stern umb ihr Haupt. Wann kein Aug gesehen / spricht Bernardus / kein Ohr gehört / und kein menschliches Herz fassen kan / was Gott zubereitet hat

hat



412 Die Himmelfahrt der H. Jungfrau.  
hat denen/ die ihn lieben: wer wird es denn  
begreifen können / was er habe seiner  
Mutter zubereitet / die ihn allein mehr  
geliebt hat / als alle Menschen insge-  
samt / und von ihm im höchsten Grad  
geliebt worden?

Diese hochfeyrliche Fest dann soll  
in uns eine grosse Andacht/ einen lebhaft-  
ten Glauben / und festes Vertrauen er-  
wecken; dann es erinnert uns (seynd die  
Wort des heiligen Bernardi) daß wir in  
dem Himmel eine höchste Frau haben /  
die zugleich unser Mutter ist / eine alle-  
mächtige Vermittlerin: bey dem höchsten  
Vermittler/ eine Fürsprecherin / wo der  
Erlöser nichts versagen kan. Sie ist eine  
Falter der Sünder / sie ist mein größtes  
Vertrauen / und die einzige Ursach mei-  
ner Hoffnung.

Du / O heiligste Jungfrau / redet  
Augustinus / bist die einzige Hoffnung  
der Sünder / dann durch dich verhoffen  
wir Verzeihung unserer Sünden / durch  
deine Fürbitt erwarten wir unsere Bel-  
ohnung. Ihr ist alle Macht ertheilet  
worden in dem Himmel und auff Erden/  
sagt der heilige Anselmus / nichts ist ihr  
unmöglich / weil bey ihr möglich ist / die  
verzweiffelte wider zu der Hoffnung ih-  
res

res Heyls übersich zu richten: wann also etwas von einer Hoffnung in uns ist/ etwas von einer Gnad/ von einem Heyl/ so glauben wir kräftig/ daß wir solches von Maria haben. Wilst du/ das dich Gott in Gnaden ansehe? so gedencke/ es müsse durch die Hand Marice aufgeopfert werden/ was du Gott opfern wilt: also Anselmus. Sie ist ein Hoffnung der ren/ die Verzweiffen/ sagt der heilige Ephrem/ ein Gestatt deren/ die Schiffbruch leiden/ und die einzige Zuflucht aller Betrangten/ und Verlassnen. Und Petrus Damiani: in ihren Händen seynd alle Schatz der Göttlichen Erbarmussen. Endlich der heilige Ioan. Damascenus: dir/ O seligste Jungfrau! mit Andacht ergeben seyn/ ist so vil/ als mit allen Schutzaffen versehen seyn/ welche Gott denen jenigen gibt/ die er wil selig machen.

Es ist das Grab der seligsten Jungfrauen/ so zu Gethsemani in dem Thal Josaphat war/ nach dem Grab Christi das ehrwürdigste/ und berühmteste auß allen in der Welt gewesen: aber unter denen Kaysern Tito und Vespasiano ist selber heilige Orth von denen Heydnischen Soldaten/ nachdem sie Jerusalem ein.

ein.

eingenommen / also verherget worden / daß die Christen kein Wahlzeichen davon haben mehr finden können. Dises ist die Ursach / warum der heilige Hieronymus / welcher Meldung thut von denen Gräbern der Patriarchen / und Propheten / so von der heiligen Paula / und St. Eustochium seynd besucht worden / von dem Grab der heiligen Jungfrauen ganz still schweiget. Nach der Zeit des heiligen Hieronymi ist dises Grab entdeckt worden / indem Gott nit gewolt / daß das Orth / welches von disem heiligen Leib ist geheiligt worden / länger sollte denen Menschen unbekandt seyn. Burcharde versichert / er habe es gesehen / aber von zerfallnen andern Gebäuen also überlegt / daß man müste 60. Staffeln tieff hinunter steigen. Zu unseren Zeiten zeigt man es denen Wahlfahrtern des heiligen Lands in einem Felsen eingehauen.

Dises Fest ist allzeit eines der fürnehmsten in der Kirchen Gottes gewesen / und schier mit gleicher feyrllichkeit / als Ostern / und heiligen Drey-König begangen worden. In Franckreich wird es doch noch feyrllicher gehalten / als anderswerths / nachdem Ludovicus der XIII. gloriwürdigster Gedächtnus / Anno 1638.

Disen

diesen Tag auferkisen / seine Königliche Person / sein ganzes Königliches Haus / und das ganze Reich durch ein öffentlich abgelegtes Gelübb der allerseeligisten Jungfrauen aufzuopffern / zu dessen ewigen Gedächtnis jährlich an diesem Tag durch ganz Frankreich die herrlichste und andächtigste Processionen gehalten werden / als so vil Zeugnissen / dara durch die regierende König bekennen / daß sie sambt ihrem Scepter und Cron Mariae zugehören / und sie als ihre Frau erkennen.

### Gebett.

**W**ir bitten dich / O HErr / du wollest uns deinen Dienern unsere Schulden vergeben / auff das / weil wir durch unsere Werck nichts vermögen / wie unserer Seelen Seeligkeit erlangen mögen / durch die Fürbitt der heiligsten Mutter deines Sohns Christi Jesu / der mit dir lebt / und regiert in alle Ewigkeit Amen.

### Epistel Eccli. cap. 24.

**I**n allen hab ich ein Ruhestatt gesucht / und ich will mich in dem Ertheil des HErrn aufhalten. Da befahl mir der Schöpffer aller Dingen / und sprach: und der mich erschaffen hat /  
ruhet

ruhete in meinem Tabernackel / und er sprach zu mir : du solt in Jacob wohnen / und in Israel dein Erbtheil haben / und einwirkten unter meinen Erwählten. Ich bin von Anfang / und vor allerzeit erschaffen / und wird bis in die künftige Welt nit abnehmen / ich hab auch vor ihm gedienet in der heiligen Wohnung. Und also bin ich in Sion befestiget / hab auch zugleich in der heiligen Stadt gernhet / und zu Jerusalem war mein Gewalt. Und ich bin eingewurzelt unter einem hochgeehrten Volck / und in dem Theil meines Gottes / daß sein Erbtheil ist / und in der vollen Gemein der Helligen wil ich mich auffhalten. Ich bin hochgewachsen / wie ein Eederbaum am Libano / und wie ein Chypressen-Baum auff dem Berg Sion. Ich bin erhdchet / wie ein Palm-Baum zu Eades / und wie das Rosen-Gewächs zu Jericho. Wie ein schöner Delbaum im Feld / und bin hochgewachsen / wie ein Ahorn / neben dem Wasser an den Strassen. Ich hab einen Geruch von mir gegeben / wie Zimmetrinden / und wolriechender Balsam ; einen süßen Geruch hab ich gegeben / wie außermählte Myrrhen.

Der Verstand dieses Capitels des Buchs Ecclesiastici dem Buchstaben nach / ist von der Weißheit / welche ihr selbst ein Lobred auffgesetzt / diese beschreibet ihren Ursprung / ihre wunderbarliche Eigenschaften / ihre Werck / und ihren glückseligen Stand. Nach dem Geheimnißreichen Verstand

stand aber / ist es ein verblünte auff  
die seeligste Jungfrau sinnreich anges  
sehene Gleichnus: Rede / welche der  
heilige Geist angegeben / und die Kirch  
in diesem Verstand der Mutter G:ts  
tes zueigner.

### Anmerckungen.

„ In diesen allen hab ich Ruhe gesucht /  
„ aber in dem Erbtheil des H:Ern werd  
„ ich bleiben. Ein ruhiges Orth muß man  
auff der Erden nit suchen / vil weniger  
unter solchen Leuthen / welche der Welt-  
Geist beherrschet ; die Ruhe des Her-  
zens und des Gemüths ist niemahl der  
Antheil der Welt-Menschen gewesen.  
Die getreue Diener G:ttes seynd das  
außerwählte Volk des H:Ern / und der  
Himmel ist ihr Erbtheil. Die seeligste  
Jungfrau kunte in keinem anderen Orth  
ihre Wohnung nehmen. Weilen sie ohne  
Sünd empfangen worden / und ihr Leben  
ein unendlicher Schatz der Gnaden / der  
Tugenden / und Verdiensten gewesen /  
ware sie allzeit ein geliebter Gegenwurff /  
in welchem die heiligste Dreyfaltigkeit ein  
Wolgefallen gehabt. Da sie ist eine  
Mutter G:ttes worden / hat sie das  
1. Th. August.      Ad      Recht /

418 Die Himmelfahrt der H. Jungfrau.  
Recht/ und Gewalt überkommen/ den ein  
Mutter über ihren Sohn hat ; und ihre  
Göttlicher Sohn hat mehrer Liebe gegen  
sie gehabt / als die best-aufferzogene Kind  
der gegen ihrer Mutter haben. Sein Volk  
war das ihrige / seine Schatz ihre Reich-  
thumen.

Von dieser Zeit her ist das Volk  
Gottes ihr Volk worden ; alle Glau-  
bige seynd ihr Erbschaft. Sie hat ein  
gewurkelt / das ist : sie ist ein Mutter  
der außermöhlten Gottes worden. was  
Trost für diese Ermöhlten / daß sie Ma-  
riam für ihre Mutter haben ! Aus diesem  
ist entsprungen jene so zarte Andacht ge-  
gen Maria / welche eines Theils das  
Kennzeichen aller Heiligen / und nach  
Meynung aller Heiligen ein unfehlbares  
Zeichen ist der ewigen Gnadenwahl.  
Dannhero auch kein Ketzer / kein  
Abtrünniger / kein Berworffener zu fin-  
den / der nit kaltstinnig seye / oder wer-  
gibt einen schlechten Syffer für diese ge-  
nedeyte Jungfrau erzeige. Sie ist zwar  
die Hoffnung und Zuflucht der Sünder ;  
aber sie ist eigentlich die Mutter der Auf-  
ermöhlten. Ihr Macht ist in dem himm-  
lischen Jerusalem vest gesetzt wor-  
den.

Der

Der himmlische Vatter / sagen die Väter der Kirchen / kan seinen Sohn nichts abschlagen / noch der Sohn seiner Mutter ; sie ist die Ausspenderin aller Gnaden ; was Trost für ihre Liebhaber / für ihre treue Diener / für ihre Kinder !

„Ich bin erhöhet worden / wie ein Ederbaum auff dem Libano. Der Cedarbaum ist der höchste / und steifste auß denen Bäumen. Kein pure Creatur kan zu der Glory / zu dem Thron Mariae hinlangen ; sie sitzet zu der Rechten ihres Sohns ; sie ist die Mutter Gottes ; bilde dir ein / wann du kanst / ein höhere Würde : Gott selbst / kan er wol ein pure Creatur zu einer grösseren Würde erhöhen ? Der Palmbaum treibet alle seine Aest in die Höhe ; keiner ist / der sich gegen die Erden neige.

Die Rosen zu Jericho seynd unversweflich. Die Oelbaum seynd voll des fetten Saffts / und verlihren niemahl ihre grüne. Der Ahorn hat breite Blätter in fünf oder sechs Zincken abgetheilet / wie ein offene Hand ; diese giessen häufig auß den Thau / welchen sie von dem Himmel empfangen. Die Zimmet-rinden geben eine über auß annemlichen Geruch von sich. Die Pflanze / auß welcher der wols



420 Die Himmelfahrt der H. Jungfrau.  
riechende Balsam fließet / ist gleich dem  
Kebstock ; doch ohne Pfahl / der sie un-  
terstütze : ihre Blätter seynd wie die Blät-  
ter der Kauten ; fallen aber niemahlen  
ab : ihr Stamm ist / so zu reden / un-  
trächtig / dann er steigt nit hoch : der  
Safft wird durch einen Schnitt heraus  
gelassen : Das Eisen aber / welches töd-  
lich wäre / darff man darzu nit gebrau-  
chen : diser Safft / welcher heraus fließet  
wird etwas hart / und bleibet durchsichtig  
er bewahret die Körper von aller Ver-  
fälschung. Die Myrrhen ist ein wolriechender  
Safft / welcher von sich selbst fließet  
auß der Rinde eines Baumleins / und hat  
ein wunderliche Kraft. Alle diese Pflanz-  
hen / welche die Schrift alhier insonder-  
heit nambsset / und welche so auß ertel-  
ten Frücht / und Eigenschaften in sich ha-  
ben / zeigen augenscheinlich an die wun-  
dersame Tugenden der jenigen / welche  
der heilige Geist einem verschlossenen Sa-  
ten vergleicht. Man findet allda voll-  
kommene Sinnbilder der wundersamen  
Eigenschaften der vollkommnen auß al-  
len puren Creaturen / dero Vollkommen-  
heiten / weilien sie über unseren Verstand  
seynd / uns der H. Geist / der sich nach un-  
serer schwachen Fähigkeit richtet / zu ver-  
stehen

stehen gibet durch alles / was wunderselt-  
sam / was aufferlesen / was heylsam in  
der Natur zu finden / damit er die Bild-  
nus der Mutter Gottes sichtbarlich ent-  
werffe.

## Evangelium Luc. 10.

**E**n der Zeit ist Jesus in einen Flecken ganz  
gen: und ein Weib mit Namen Martha/  
nahm ihn auf in ihr Haus: und sie hatte eine  
Schwester / mit Namen Maria / die setzte sich zu  
den Füßen des Herrn / und hörte sein Wort.  
Martha aber bemühet sich eubsig mit vilfältigem  
Dienst: und sie stund / und sprach: Herr! fragest  
du nit darnach / daß meine Schwester mich al-  
lein dienen lasset? Darumb sage ihr / daß sie  
mir helffe. Und der Herr antwortet / und sprach  
zu ihr: Martha! Martha! du bist sorgfältig / und  
bekümmerst dich mit vilen Dingen. Aber eins ist  
vonnöthen: Maria hat den besten Theil erwählet/  
der von ihr nit wird genommen werden.

### Betrachtung.

Auff das Fest der Himmel-  
fahrt Mariæ.

I.

**B**etrachte alle Geheimnussen / welche  
in diesem heiligen Fest vereiniget/  
den Sieg der seeligisten Jungfrau  
noch glörricher zu mache dienen: der köst-  
liche Hintrit / eine Würckung ihrer reiniste  
Lieb; die baldige Auferstehung von den

DD 3

Tod

Todten / so ein Belohnung ihrer Heiligkeit; ihr Himmelfahrt mit Leib und Seele / seynd ganz klare Kennzeichen ihrer Glorri: wie vil Geheimnissen auff einen einzigen Tag! was für Ursach der Freuden / des Vertrauens / der Verehrung / und Liebe! Das schöne Leben der Mutter Gottes / welche empfangen ohne Macht / voll der Gnad vom ersten Tag an / mit allen Tugenden bereichet / was für einen unendlichen Schatz der Verdienste haltet es in sich / die sie in dem Tode gesammelt! Dieses so heilige Leben wird nicht so fast durch den Todt / als durch die Sünde beendiget; nit durch eine Unpässlichkeit / oder tödtliche Ohnmacht stirbet die seligste Jungfrau; sondern in allen Sachen ihrem lieben Sohn ähulich zu werden.

O! wie groß ware die Freud / wie unaußsprechlich die Glory diser von Gott so herzlich geliebten Seel / da selbe von dem Leib verschiden / von Jesu Christo ihrem Sohn bewillkommnet / und in Begleitschafft unzählbarer Himmels-Geisteren bis auff den Thron Gottes selbst geführet worden! Könnte aber diser so reine Leib / das Heiligthumb des eingeleischten Worts / könnte / sag ich / dieses Fleisch / woraus der Heil. Geist den Ely-  
werth

wertbisten Leib Jesu Christi gestaltet/  
 verwesen und verfaulen? Ein so kostbah-  
 res und heiliges Heilthumb ware freylich  
 nit für die Erden angesehen / noch  
 damit es blößlich von den Menschen ver-  
 ehret wurde / sondern es müste in den  
 Himmel überseket werden; welches dann  
 auch den HERN veranlasset / disen Leib  
 bald auß dem Grab zu erheben. O heil-  
 liger Todt! O glorreiche Auferstehung!  
 O siegreiche Himmelfahrt! ach was seyd  
 ihr nit für ein überflüssige Quell der tröstli-  
 che Anmerckungē! Kein verwunderlicherer/  
 und herrlicherer Sieg ist jemahlen weder  
 gesehen/weder gehört worden. Der ganz-  
 he himmlische Hoff kommet der Mutter  
 Gottes entgegen/ alle Englische Geister/  
 und Außerwöhlte bemühen sich die Kö-  
 nigin der Englen/ und Menschen zu beeh-  
 ren. Mit was Pracht / und Glory wird  
 Maria mit Leib und Seel über die Ches-  
 rubim/ und Seraphim erhoben / und zu  
 der Rechten ihres Göttlichen Sohns seyn  
 gestellet worden/von dem sie alle Macht  
 empfangen/ und dem sie alle Glory zuzu-  
 messen hatte?

Lasset uns der Meynung des himm-  
 schen Jerusalems an disem der Mutter  
 Gottes so glorreichen Tag bepfallen. Ihre  
 Aufnahme und Sieg in dem Himmel  
 bewunderen/ und verehren/ dessen Glanz

474 Die Himmelfahrt der H. Jungfrau.  
und Majestät den ganzen himmlischen Hof  
in Verwunderung ziehet. Lasset uns mit  
Freud/ Verwunderung/ und Vertrauen  
gedencken/ daß diese Mutter Gottes auch  
unsere Mutter / daß diese bey Gott so vil  
vermögende Königin auch unsere Beschüt-  
zerin / unsere Mittlerin / und Vorspre-  
cherin seye; daß nur an uns selbstem liegt  
daß uns diese des Allmächtigen Schatz-  
kammerin/ diese Auspenderin der Gnaden für  
ihre Aufbund auff/ und annehme.

II.

Betrachte/ daß es unmöglich seye / die  
übermäßige Glory / und Hochheit des  
Throns der allerseeligsten Jungfrauen  
auszusprechen. Es ware Maria ein Be-  
haltenus der Gnaden; Gott machet aber  
ein Thron der Glory darauß / weil sie  
ein Königin des ganzen Erdkreißes/ und  
geheth ihr niemand vor/ als der König selbstem.  
Sie ist dermassen erhebet/ daß man  
sagen könnte/ Gott habe ihr alle seine Glo-  
ry mitgetheilet; sie ist so mächtig bey Gott  
daß wir ihre Macht niemahlen begreifen  
können. Es hat die allerseeligste Jung-  
frau drey Ding empfangen/ deren Wert  
dienst/ und Preis Gott allein fassen kann  
als nemlich die herrliche Würde der  
Göttlichen Mutterschaft/ die Völle der  
Gnaden/ mit welchen sie aufgezieret/ und  
die

die Belohnung in dem Himmel / die mit allen beyden zustimmet. Weilen ihre Vergeltung / die sie genießet nach der Gnad / welche ein Maas der selben ist / gerichtet ware; die Gnad aber nach der herrlichen Würde einer Mutter Gottes / welche unendlich; folget nothwendig / daß die Glory Mariæ umb so vil die Glory der Englen / und Menschen übersteige / als die Würde der Göttlichen Mutterschaft die Würde und Eigenschaft einer puren Creatur übertrifft. Sie übertrifft die Glory der Jungfrauen / als deren ein Königin; die Glory der Martyrer / als deren Spiegel / und Vormuster; die Glory der Apostelen / Patriarchen / und Propheten / weilen sie selbe an dem Glauben / Euffer / und Liebe übertroffen. Nachdem ihr einmahl der vornehmste Platz in dem Reich ihres Göttlichen Sohns eingeräumet worden / wer kan sich einbilden / mit was Freuden / Ruff / und Glückwünschung sie seye empfangen worden.

Nun aber / weilen ihre Macht der Ehren / Stell / die sie betreten / angemessen ist / was solte uns dise für ein Freud / und Hoffnung verursachen / insonderheit da unshero eroberte Vermögenheit ihrer Vorbitte versicheret / und die Glory / die sie besizet / ein sicheres Pfand ist der jeni-

426 Die Himmelfahrt der S. Jungfrau.  
gen / die uns versprochen worden? Was  
Tröstung für einen Menschen / der ein zarte  
Andacht zu der Mutter Gottes trägt! Wo  
ein Ursach des Vertrauens / für alle  
wahre Diener Maria! was für einen Feind  
hat man unter solchem Schutz / und  
Schirm zu fürchte? was soll die ganze Höl  
vermögen wider einen Menschen / den die  
seligste Jungfrau unter ihren Schutz  
Mantl nihmet? Die wahre Andacht gegen  
Maria muß mit der Reinigkeit des Her  
zens Bergschafftet werden / gleich wie  
die Lieb des Sohns sich nit absonderen  
lasset von der Zartigkeit / die man gegen  
der Mutter fühlet. Wer bey ihr alles gel  
ten wil / muß ihr gefallen: wie solte aber  
das geschehen können / wann man ihrem  
Sohn mißfallet? Ach! was für ein Unheyl  
und gewisses Kennzeichen der ewigen  
Verwerffung ist es nit / da man gegen ei  
ner so guten Mutter nur ein gleichgültige  
und kalt sinnige Andacht erzeiget!

Es besiget dich zwar der Himmels / O aller  
seligste Jungfrau! Jedoch behalten auch  
wir / und verlehren dich nit. Ich verhoffe  
du werdest meiner in Mitte deiner Glory  
niemahlen vergessen / du werdest mich auch  
nit von deinem Thron verstoffen / sondern  
einen gnädigen Blick auff mich werffen.  
Je näher du bey dem Ursprung der Gna  
den

den bist/ je mehr getröste ich mich der selben. Mit diesem Vertrauen lege ich mich dir zu Füßen/ statte ab meine unterthänigste Dienst/opfere dir auff mein Anlügen/ und lange an bey dir mit meinem Gebett; ich verehere dich/ als mein höchste Gebieterin; ich russe dich an/ als eine Mutter der Barmherzigkeit; ich halte dich für mein Zuflucht/ Beschützerin/ Trost/ und Hoffnung; würdige dich/ mich an diesem Tag deiner Himmelfahrt unter die Zahl deiner Diener und Kinder anzunehmen/ einmahl für allemahl stehe ich dir zu Diensten.

### Andächtiges Schutz-Gebett.

Salve Regina, Mater misericordiae, vira dulcedo, & spes nostra, salve. Ant. Eccles.

Sehe gegrüßt / O Königin des Himmels und der Erden/ Mutter der Barmherzigkeit/ unser Leben/ Trost und Hoffnung seye gegrüßt.

Attende de caelo, & vide de habitaculo sancto tuo & gloriae tuae. Isai. 63.

Allerfeeligste Jungfrau! sihe uns mit gnädigen Augen an von dem höchsten Himmel herab/ und von dem Thron deiner Glory.

Ans



## Andachts = Übung.

1. **D**ie heut ist der Himmelfahrts-  
 Tag der Allerseeligsten Jung-  
 frauen / zu gleich die Zeit ihrer Mütter-  
 lichen Freygebigkeit ; Seye es auch der  
 Tag/an welchem du dich zu ihrem Dienst  
 auffopferest. Bitte sie/ liebe Seel/ umb  
 Verzeihung mit einer herblichen Reu/  
 daß du ihr bishero also gleichgültig ge-  
 dienet / ergibe dich ihr ganz und gar auff  
 eine absonderliche Weiß; verspriche ihr/  
 du wollest hinfüro keinen Tag vorbe-  
 gehen lassen / ohne ihr einen besondern  
 Ehren: Dienst erwisen zu haben; setze all  
 dein Vertrauen und Hoffnung in die Güte/  
 und mächtigen Schutz einer so barmherzi-  
 gen Mutter/ und nach dem Exempl eines  
 Gottseeligen Königs aus Franckreich/ be-  
 fihle durch eine ungemeyne Auffopferung  
 ihrem trostreichen Schutz / nit nur allein  
 dein eygene Person / sondern auch deine  
 Kinder / Hausgenossene und Bediente ;  
 ermahne sie/ anheut ihr Anliagen mit dem  
 Deinigen zu vereinigen / flösse ihnen ein  
 ein zarte Andacht / ein rechtes und  
 beständiges Vertrauen zu der Mut-  
 ter Gottes / sowol bey Lebenszeiten/ als  
 in der letzten Sterbstund / und/ gleichwie  
 diser Gottseelige Monarch wolte / daß  
 seine

seine Ergebung in den Dienst Mariae  
jederman kundbahr wurde / also schäme  
dich nit / die deinige andern zu erkennen  
zu geben ; erinnere dich der Worten des  
H. Anselmi / daß / gleichwie keine Famili-  
so der allerheiligsten Jungfrauen voll-  
kommen ergeben ist / ebene zugrund ge-  
ben / also sollen wir auch nit gedencken /  
daß jene von GOTT gesegnet werden /  
welche die glorreiche Jungfrau nit ehren.

2. An denen Fest- und Erntepf. Tä-  
gen der grossen Welt, Monarchen bemü-  
het sich jederman der feyrlichen Freuden-  
Begängnus durch den Kleyder Pracht /  
durch zierlich außgesonnene Lobsprich /  
durch herrliche Schanck, Gaaben /  
daß seinige bezutragen. Wir wurden  
dieses Fest nit mit schuldiger Gebühr be-  
gehen / wann wir unsere Seelen nit durch  
den Gebrauch der Heiligen Sacramen-  
ten reinigten / und ziereten ; wann wir der  
Mutter Gottes das gebührende Lob nit  
sprächen ; wann wir kein Zeichen unserer  
herrlichen Aufopfferung und lebhaften  
Erkandtnus spühren lassen. Untere-  
lasse nit die Heil. Sacrament mit einend  
neuen Opfer zu empfangen / es ist rath-  
sam an dem Feyrabend zu beichten ; wohnē  
dem Hoch- Ambt / wie auch der Predig /  
Vesper und Litaney bey / aber nit mit  
leeren

430 Die Himmelfahrt der H. Jungfrau/ 15. Tag  
leeren Händen. Berrichte anheut ein bes  
sonderes gutes Werck der seligsten Jung  
frauen zu lieb/ wol wissend/ daß man den  
Sohn insonderheit verehret/ da man die  
Mutter in ehren hat/ wie ein H. Bernat  
dus lehret : Dubium non est, quidquid in  
laudibus Marris proferimus, ad Filium per  
tinere. Etliche andächtige Seelen/ kleyden  
an disem Tag ein armes Kind/ die an  
dere speissen die Krancke in den Spitä  
lern/ oder ein nothleydende Famili/ die sich  
des bettlens schämet. Ein der seligsten  
Jungfrauen angenehmes Liebs- Werck  
ist/ diser und jener armen Tochter durch  
dargereichte Bensteuer in das Closter  
helffen. Eben ein so löblich und nützliche  
Andachts-Übung wurde es seyn/ wann  
man der seligsten Jungfrauen treulich  
versprechet/ die Octav hindurch weder  
zu spielen/ noch einige vergebene Unkosten  
zu machen; sondern denen Armen zu  
schencken/ was man hätte gewinnen/ oder  
verspielen können/ oder was man durch  
Unterlassung/ so nährlicher Unkosten erspa  
ret hat. Lasse wenigist den Tag nit vorbe  
gehen/ du habest dann ein ungemeines  
Wilmosen außgethetet der seligsten Jung  
frauen zu Ehren/ oder eine Kirchen besu  
chet/ in welcher sie in sondern Ehren  
gehalten wird.

Bere